

Abschlussbericht zum Förderprogramm 2016

Digitalisierungsprojekt des Instituts für
Theaterwissenschaft an der Freien Universität
Berlin: Max Reinhardts Regiebuch zu „Dantons
Tod“ (1916)

(Stand: Januar 2017)

Inhalt

1.	Allgemeines	3
1.1.	Ausgangssituation und Projektziele	4
1.2.	Projektorganisation	4
2.	Projektverlauf und Ergebnisse	5
2.1.	Projektverlauf	5
2.2.	Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht	6
2.3.	Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung	8
3.	Ausblick	9

1. Allgemeines

Das Institut für Theaterwissenschaft und die Theaterwissenschaftlichen Sammlungen der Freien Universität Berlin

Das Institut für Theaterwissenschaft an der Freien Universität Berlin vereint die Seminare für Theater- und Tanzwissenschaft, Filmwissenschaft und Musikwissenschaft. Die Theaterwissenschaft widmet sich der Ästhetik, Theorie und Geschichte des Theaters bzw. theatraler Formen im Rahmen eines weiten Theatralitätsbegriffes sowie ihren Entstehungs- und Wirkungsbedingungen.

Zu den Theaterhistorischen Sammlungen des Instituts für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin gehören das Theaterhistorische Archiv des Instituts, die Sammlung Walter Unruh (Dauerleihgabe des Senats von Berlin) sowie die Kritiken- und Programmheftsammlung des Institutsarchivs. Dort finden sich neben Theaterzetteln und Programmen, Fotos und Presseauschnitten, Bühnenbild- und Kostümentwürfen, eine Vielzahl von Künstler*innennachlässen und Autographen Theaterleuten, insbesondere des späten 19. und 20. Jahrhunderts.

Das Digitalisierungs- und Editionsprojekt „Max Reinhardts Regiebuch zu ‚Dantons Tod‘ (1916)“ knüpft an die Kenntnisse und Erfahrungen an, die im Zuge der Digitalisierung des Nachlasses des Bühnenbildners Traugott Müller im Förderprogramm des Landes Berlin 2015 erworben wurden. Übergreifendes Ziel ist eine nachhaltige Weiterentwicklung der Digitalisierungsstrategie der Theaterhistorischen Sammlungen, insbesondere durch eine verstärkte Verknüpfung mit der Lehre.

Max Reinhardts Regiebuch zu „Dantons Tod“ (1916)

Zu den herausragenden, weltweit wahrgenommenen Bereichen des Berliner Kulturerbes gehört zweifellos die Blütezeit des hauptstädtischen Theaters in den frühen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts mit ihren die deutsche und europäische Theaterästhetik nachhaltig prägenden und dynamisierenden Inszenierungen. Die Berliner Theatergeschichte, die vom Varieté zum klassischen Schauspiel, von popkulturellen Vergnügungen bis zu avantgardistischen Experimenten eine enorme Bandbreite an Formen und Variationen umfasst, zählt nur bedingt zum ‚immateriellen‘ Kulturerbe, denn tatsächlich manifestiert sie sich in einer Fülle von materiellen Bild-, Schrift- und Objektquellen, deren Erhaltung und Vermittlung es auch im digitalen Zeitalter zu sichern gilt.

Max Reinhardt steht im frühen 20. Jahrhundert für das aufkommende ‚Regietheater‘. Seine Inszenierungen eröffneten dem Publikum gänzlich neue Wahrnehmungsräume und Körpererfahrungen. Sie zeigten – auch in ihrer Tendenz zu einer umfassenden Atmosphärenregie – alle wesentlichen ästhetischen Entwicklungen der beginnenden Theateravantgarde. Aber auch in einem anderen Sinne, nämlich als ein wegen seiner jüdischen Herkunft zunehmend diskriminierter und schließlich aus dem deutschen Theaterleben ausgeschlossener Regisseur, steht Max Reinhardt exemplarisch für die Berliner Theatergeschichte.

Das auf der Stücktextfassung „Dantons Tod“ von Georg Büchner basierende Regiebuch Max Reinhardts bezieht sich zum einen auf eine Produktion, die am 15. Dezember 1916 am Deutschen Theater Berlin Premiere hatte und mit 60 Aufführungen als eine der meistgespielten im Repertoire ernster Dramatik gilt. Zum anderen nutzte Max Reinhardt das Buch nochmals bei einer Neuinszenierung anlässlich eines Ensemble-Gastspiels des Deutschen Theaters in New York 1927/28 (Century Theatre New York, 20.12.1927).

1.1. Ausgangssituation und Projektziele

Ausgangssituation

Das Regiebuch von Max Reinhardt besteht aus einer rund 99 Seiten umfassenden Textfassung des Insel-Verlages. Diese wurde in bei Regiebüchern üblicher Weise mit Leerseiten durchschossen. Dabei handelt es sich um rund 100 Extraseiten für die Ideen und Skizzen Reinhardts. Der Text ist umfangreich mit Streichungen, Änderungen, Farbmarkierungen, Verweisen und weiteren Zeichen versehen. Diese wurden im Digitalisierungsprojekt innerhalb des Transkriptionsprozesses vermerkt und der spätere wissenschaftliche Erschließungsprozess dadurch vorbereitet.

Projektziele

Ziel des Digitalisierungs- und Editionsprojektes waren die Digitalisierung, Transkription, XML/TEI-Annotation und Online-Publikation des Regiebuchs von Max Reinhardt, um es für eine größere Öffentlichkeit zugänglich und nutzbar zu machen.

1.2. Projektorganisation

Institution, Abteilung	Freie Universität Berlin, Institut für Theaterwissenschaft, Theaterhistorische Sammlungen
Projektleitung	Prof. Dr. Doris Kolesch, Prof. Dr. Matthias Warstat, Dr. Peter Jammerthal
Projektmitarbeiter	Julian Nordhues, M.A. (Wiss. Mitarbeiter) Dorith Budich (Sekretariat Arbeitsbereich Warstat) Almut Wedekind (Workshop-Organisation) Peter Bleckwehl (IT-Beauftragter)
Externe Beteiligte	Julian Nordhues, M.A. (Wiss. Mitarbeiter) Dorith Budich (Sekretariat Arbeitsbereich Warstat) Almut Wedekind (Workshop-Organisation) Peter Bleckwehl (IT-Beauftragter) Transkription: Transcript – Büro für Umschreibarbeiten, Sabine Lenthe (www.transkription.de) und Recherche-Dienste, David Hamann (www.recherche-dienste.de) Anpassung des Online-Bild-Viewers und Einrichtung der Projektwebsite: Center für Digitale Systeme (CeDiS) der FU Berlin (http://www.cedis.fu-berlin.de) – Dr. Brigitte Grote, Dr. Albert Geukes, Rico Simke, Dr. Pauline Vilentschuk, Ljubomir Zhivkov IT-Support: Eric Zimmermann Workshop „Digitalisierung von theaterhistorischen Archiven. Teil III – Max Reinhardt in Berlin“ (15.12.2016, FU Berlin) Moderatorinnen und -Moderatoren:

	<ul style="list-style-type: none"> • Stephan Dörschel (Akademie der Künste, Archiv der Darstellenden Künste) • Christiane Henniger (Deutsches Zentrum des Internationalen Theaterinstituts, ITI Germany) • Prof. Dr. Doris Kolesch (FU Berlin, Institut für Theaterwissenschaft) • Prof. Dr. Matthias Warstat (FU Berlin, Institut für Theaterwissenschaft) • Thilo Wittenbecher (Deutsches Zentrum des Internationalen Theaterinstituts, ITI Germany / mime centrum berlin) <p>Referentinnen und -Referenten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Erika Fischer-Lichte (FU Berlin, , Institut für Theaterwissenschaft) • Dr. Peter Jammerthal (FU Berlin, Institut für Theaterwissenschaft) • Dr. Ingo Kieslich (Cinopoetics – Center for Advanced Film Studies, Fellow) • Prof. Dr. Peter W. Marx (Universität zu Köln, Institut für Medienkultur und Theater, Theaterwissenschaftliche Sammlung) • Julian Nordhues (FU Berlin, Institut für Theaterwissenschaft) • Martin Stricker (Koordinierungsstelle für wiss. Universitäts-sammlungen Deutschland, Hermann von Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik, HU Berlin) • Prof. Dr. Bernhard Thull (Hochschule Darmstadt, Digitalisierung des Pina Bausch Archivs Wuppertal) <p>„Runder Tisch der Berliner Theaterarchive“</p>
Gesamte Projektlaufzeit	01/2016 bis 02/2017

2. Projektverlauf und Ergebnisse

2.1. Projektverlauf

Arbeitspakete	Zeitraum	Aufgabe	Personal
01	01/16 bis 07/16	Verwaltungstechnische Vorbereitungen, Ausschreibung und Besetzung der Stelle der Wiss. Mitarbeit, Angebotsabfragen bei FU Berlin und externen Dienstleistern, konzeptionelle Vorarbeiten	Projektleitung, Verwaltung der FU

02	04/16 bis 07/16	Technische Digitalisierung des kompletten Regiebuchs	externer Dienstleister
03	07/16 bis 11/16	Transkription des gesamten Regiebuchs	Wiss. Mitarbeiter, externe Dienstleister/innen
04	08/16 bis 10/16	Entwicklung Workflow für Transkription, Annotation und Online-Zugänglichkeit sowie Definition des Prototypen für den Projektzeitraum	Wiss. Mitarbeiter, Projektleitung; Beratung: digiS und CeDiS
05	10/16 bis 12/16	Anpassung Faksimiles für den Online-Bild-Viewer EVT	Wiss. Mitarbeiter, externer Mitarbeiter IT- Support
06	11/16 bis 12/16	Vorbereitung und Durchführung des Workshops (15.12.2016)	Projektleitung, alle Mitarbeiter/innen
07	07/16 bis 02/17	Kontinuierliche (Weiter-)Entwicklung Annotationsschema, XML/TEI-Kodierung (Basis-Annotation gesamtes Regiebuch, detaillierte Auszeichnung Prototyp von drei Doppelseiten des Stücks)	Wiss. Mitarbeiter; Beratung: digiS und CeDiS
08	12/16	Fertigstellung des XML/TEI-Prototyps	Wiss. Mitarbeiter, externer Mitarbeiter IT- Support
09	12/16	Konzeption Technik, Domain und Vorbereitung der Inhalte für die Website	Wiss. Mitarbeiter, Projektleitung, CeDiS
10	12/16 bis 02/17	Fertigstellung Website mit eingebundenem Online-Bild-Viewer (Die Freischaltung ist für den März 2017 vorgesehen)	Wiss. Mitarbeiter, CeDiS
11	02/17	Abschluss und Übergabe: Abschlussbericht, Projektdokumentationen, Übergabe der Projektdaten für die Langzeitarchivierung	Wiss. Mitarbeiter, Projektleitung

2.2. Ergebnisse des Projekts aus fachlicher und technischer Sicht

Umfang der erzielten Ergebnisse

Digitalisierung

Die technische Digitalisierung des Regiebuchs wurde durch die Firma „Die Kulturgutscanner“ durchgeführt. Das Regiebuch liegt in hochaufgelösten Scans vor, die in separate Doppelseiten unterteilt sind.

Transkription

Die gedruckte Fassung des Stücktextes zu „Dantons Tod“ wurde in eine digital bearbeitbare Version überführt, detailliert mit der von Max Reinhardt verwendeten Fassung (Insel-Verlag) abgeglichen und für die Transkription der handschriftlichen Notizen aufbereitet. Die vollständige Transkription des Regiebuchs wurde durch die externen TranskriptorInnen vorgenommen. Auch wenn Einzelwörter und Passagen verblieben sind, die schwer bzw. nicht lesbar sind, ist es gelungen, die handschriftlichen Annotationen Max Reinhardts weitgehend zugänglich zu machen.

Annotation XML/TEI

Ziel war es, das gesamte Regiebuch in einer Basis-Annotation in XML (eXtensible Markup Language) und TEI (Text Encoding Initiative) zu kodieren. Für die Annotation in XML/TEI wurde der XML-Editor „oXygen“ eingesetzt. Der Fokus lag auf der Annotation der strukturellen Elemente und auf Max Reinhardts Streichungen. Kernstück der TEI-Annotation stellte die Erstellung eines Prototyps dar, der drei Doppelseiten des Stücks umfasste. In diesem Prototyp wurde eine tiefere und detailreichere Auszeichnung vorgenommen. Diese betrafen sowohl strukturelle Phänomene, beispielsweise die Positionen der Anmerkungen und Schriftfarben, die Max Reinhardt für Anweisungen verwendet hat. Weiterhin wurden inhaltliche Phänomene kodiert, wie zum Beispiel Max Reinhardts Bühnenanweisungen. Für das gesamte Regiebuch wurden Basis-Annotationen vorgenommen.

Für die Umsetzung des Prototypen stand die Entwicklung eines Annotationsschemas im Vordergrund – die Ermittlung von für die Annotation des Regiebuchs geeigneten strukturellen und inhaltlichen Kategorien aus dem TEI-Umfeld. Alle Arbeitsschritte begleitete die Ermittlung geeigneter Annotationskategorien als stetiger Anpassungsprozess, innerhalb dessen es im Vordergrund stand, das aktuelle Hauptziel zu verfolgen, die Online-Edition im Online-Bildviewer inklusive der Transkriptionen der Fraktur- und Kurrentschrift anzeigen zu können und gleichzeitig größtmögliche Offenheit zu wahren, um die Anschlussfähigkeit für die spätere Erschließung in (theater)wissenschaftlicher Hinsicht zu gewährleisten.

Bei der Annotation wurden bereits Anweisungen von Max Reinhardt für das Spiel der Schauspieler berücksichtigt – also Dialoge (Sprecherwechsel), Positionen oder Bewegungen auf der Bühne – als auch Anweisungen, die sich auf das Bühnenbild, auf akustische Effekte oder auf die Lichttechnik beziehen. Im Rahmen Erstellung des Prototypen stand jedoch noch nicht die wissenschaftliche Erschließung im Vordergrund. Die Annotation wurde mit dem Hauptziel vorgenommen, die Online-Darstellung der Bearbeitungen durch Max Reinhardt im Online-Bild-Viewer zu realisieren und somit das Regiebuch überhaupt erstmalig online zugänglich zu machen. Ziel war es weiterhin, mit der Bereitstellung und Online-Darstellung der Transkription die Barriere der Kurrent- und Frakturschrift für die Benutzer/innen überwinden zu können.

Die Encoding Guidelines und Entscheidungen während des Annotationsprozesses wurden in der Projektdokumentation festgehalten, die als Download auf der Projektwebsite verfügbar ist.

Online-Verfügbarkeit

Die Online-Edition wird über die Projektwebsite www.fu-berlin.de/max-reinhardt zugänglich gemacht.

Zur Online-Darstellung wird der Online-Bild-Viewer EVT eingesetzt, der in Kooperation mit dem Center für Digitale Systeme (CeDiS) der FU Berlin für das Projekt visuell und funktionell angepasst wurde. Der Fokus liegt auf der frei zugänglichen Präsentation des kompletten Regiebuchs und der damit verbundenen Sichtbarmachung sowie offenen Zugänglichkeit für Interessierte unterschiedlichster Zielgruppen.

Langzeitarchivierung

Die Projektdaten werden im Zuse-Institute Berlin (ZIB) für zunächst fünf Jahre langzeitarchiviert.

Workshop

Am 15. Dezember 2016, 100 Jahre nach der Premiere von Max Reinhardts „Dantons Tod“-Inszenierung am Deutschen Theater Berlin, realisierte das Digitalisierungsprojekt in Kooperation mit dem „Runden Tisch der Berliner Theaterarchive“ den Workshop „Digitalisierung von theaterhistorischen Archiven. Teil III – Max Reinhardt in Berlin“ an der FU Berlin. Der Workshop bildete die Fortsetzung von zwei Workshops, die bereits 2015 im Rahmen des im

Förderprogramm Digitalisierung des Landes Berlin geförderten Projekts „Nachlass des Bühnenbildners Traugott Müller (1895–1944)“ durchgeführt wurden. Auch im dritten Workshop nutzten die rund 40 TeilnehmerInnen rege die Möglichkeit zum Austausch über Fragen und Erfahrungen zum Thema Digitalisierung theatraler Objekte. Den Rahmen bildeten Impulsbeiträge zu Berliner Archivalien um Max Reinhardt und zwei Kurzvortragsblöcke mit je einer offenen Podiumsdiskussion. Darüber hinaus wurden Erika Fischer-Lichte (FU Berlin, Institut für Theaterwissenschaft) und Peter W. Marx (Universität zu Köln, Geschäftsführender Direktor des Instituts für Medienkultur und Theater sowie der Theaterwissenschaftlichen Sammlung) für ein abschließendes theaterhistorisches Podium unter dem Titel „Max Reinhardt in Berlin“ gewonnen.

Die Informationen zu den bisherigen Workshops der Reihe sind im Wiki „Digitalisierung theaterhistorischer Archive“ festgehalten (<http://wikis.fu-berlin.de/display/thewidigi/Digitalisierung+theaterhistorischer+Archive+Startseite>).

Technische Parameter

Digitalisate:

- Masterdateien: Format .tiff (unkomprimiert), Auflösung 400 dpi, 24 bit Farbtiefe, RGB
- Arbeitsdateien: Format .jpg-Format, 400 dpi

XML/TEI-Annotation: Oxygen XML Editor (Version 18.0)

Präsentationssoftware: EVT / Edition Visualization Technology (Version 1.1.1)

Weitere verwendete Software:

- Konvertierungssoftware: OxGarage Conversion (<http://www.tei-c.org/oxgarage>)
- Bildbearbeitung: GIMP (Version 2.8.18)

Rechteklärung

Das Regiebuch von Max Reinhardts „Dantons Tod“ (1916) ist mit Schenkung durch Helene Thiming, der Witwe Reinhardts, im Jahr 1953 in den Bestand der Theaterhistorischen Sammlungen der Freien Universität Berlin am Theaterwissenschaftlichen Institut gelangt (Inv. Nr. A 2012). Das Buch besteht aus einer Textfassung des Insel-Verlags. Der Insel Verlag erhebt keine Einwände gegen die Online-Publikation. Max Reinhardt ist 1943 im Exil verstorben, sein Werk kann heute als gemeinfrei betrachtet werden.

Die Theaterhistorischen Sammlungen des Instituts für Theaterwissenschaft der Freien Universität Berlin unterstützen grundsätzlich Bestrebungen, Objekte des kulturellen Erbes im „Open Access“ allen zugänglich zu machen. Unsere Arbeit, der Erhalt und die Erschließung des Kulturgut, kostet aber auch Geld, Zeit, Mühe und Engagement, das wir gewürdigt sehen wollen. Kommerzielle Bildagenturen z.B. verdienen viel Geld mit gemeinfreien Objekten

Alle Digitalisate des Regiebuchs, Texte und die XML/TEI-Annotationen stehen unter der Lizenz CC BY-SA 3.0 DE (<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>) zur Verfügung. Die Zeichnungen von Christof Bitter sind urheberrechtlich geschützt, ebenso Abbildungen, die von anderen zur Verfügung gestellt worden sind.

2.3. Gesamtergebnis des Projekts und Einschätzung

Dank des Digitalisierungs- und Editionsprojektes wird Max Reinhardts Regiebuch zu „Dantons Tod“, welches bislang aufgrund des Wertes und der Fragilität des Dokumentes nur einzelnen Studierenden und Forschenden in den Theaterwissenschaftlichen Sammlungen der Freien Universität Berlin vor Ort zugänglich gemacht werden konnte, einem deutlich größeren Kreis von Forschenden, Lehrenden, Kulturschaffenden und der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Die Transkription des Regiebuchs ermöglicht eine künftige Nutzung ohne die Barriere der Fraktur- und Kurrentschrift.

3. Ausblick

Das Digitalisierungs- und Editionsprojekt bietet die Chance, die von Max Reinhardt ausgehende Entwicklung einer neuen Theaterästhetik an einer dafür hervorragend geeigneten Quelle mit digitalen Verfahren zu veranschaulichen und damit für Forschung und Lehre auf neue Weise zugänglich zu machen. Im Projekt wurde zum ersten Mal überhaupt ein komplettes Regiebuch von Max Reinhardt digitalisiert, transkribiert, XML/TEI-annotiert und online präsentiert.

Die Veröffentlichung des Nachlasses auf der projekteigenen Website sowie Verlinkung auf weiteren Websites und Online-Datenbanken vermittelt einem Publikum in Berlin und weit über Berlin hinaus sowie dem engeren Kreis der fachwissenschaftlich Interessierten den Reichtum der Bestände unserer theaterhistorischen Sammlungen an einem weiteren markanten Beispiel und weckt hoffentlich das Interesse an den weiteren Digitalisierungsprojekten aus unserem Bestand (s.a. Digitalisierungsprojekt „Nachlass des Bühnenbildners Traugott Müller (1895–1944)“, 2015).